

Projekt zum ÜBERGANG vom Kindergarten in die Schule

Es ist uns wichtig, für die Kinder die bestmögliche Schulfähigkeit zu erreichen. Daher gibt es vier Säulen auf die wir uns in den Angeboten und Reflexionen stützen und deren Gültigkeit wir immer wieder überprüfen:

Regeln und Rituale

(beinhaltet viele einzelne Förderbereiche)

Mathematische Bildung

(beinhaltet auch naturwissenschaftliche Experimente und Forschung soweit Kindern im Elementarbereich dazu Möglichkeiten eröffnet werden können)

Spracherziehung

(wird in der Regel sehr viel intuitiv täglich gemacht, hier ist aber der bewusste Lernimpuls wichtig, wobei den Kindern auch klar gemacht wird was und wie sie etwas Neues dazu gelernt haben bzw. was sie jetzt können)

Soziale und emotionale Reife

(hier beziehen wir viele verschiedene Förderbereiche, vorallem aber das gelenkte und das freie Spiel wie auch das alltägliche miteinander leben in einer Institution mit ein)

Unsere Kinder erleben Übergänge jedes Jahr wieder. Wie in unserer Konzeption festgeschrieben, nehmen wir bewusst junge Kinder, also Dreijährige auf. (Wir erproben gerade die Integration unter Dreijähriger.) Sie haben die Gelegenheit an allen Angeboten teilzunehmen, ohne dass wir oder die Kinder große Erwartungen an sie haben. Im zweiten Jahr erleben sie, dass sich ihre Position in der Gruppe ändert und sie schon mehr in die Verantwortung genommen werden. (Genauer nach zu lesen in unserer Konzeption) Die Kinder sollen in den 2 bis 4 Jahren, die sie unsere Einrichtung besuchen, ihre Persönlichkeit entwickeln können, als Individuum gestärkt werden und die Gemeinschaft einer Gruppe als selbstverständlich und wertvoll empfinden lernen können.

- **Vorschulkinder sind die Großen, die voll integriert sind.**
- **Im zweiten oder dritten Jahr sind es die Kinder, die sich in der Gruppe und im ganzen Haus am besten auskennen, die ihre eigenen Ideen einbringen und ganz maßgeblich das Gruppenleben beeinflussen.**
- **Sie geben selbstbewusst mit gutem Selbstwertgefühl ein Vorbild für die Jüngeren.**

Regeln und Rituale

- geben den Kindern **Sicherheit und Geborgenheit**
 - **Grenzen werden erkannt, akzeptiert** und es muß nicht ständig neu getestet werden, wie weit man gehen kann
 - **Wiederkehrende Rituale** erleichtern den Kindern **selbständiges Handeln**
-
1. **Namen** lesen bzw. erkennen, ist deshalb wichtig, weil es den Kindern ermöglicht ihre Bastelwerke, ihre Bilder mit ihrem Namen zu versehen. Damit können sie sie später selber wiederfinden. Ein weiteres Stück Selbständigkeit wird damit erreicht. Sie erleben, dass die Schrift nicht nur in die Erwachsenenwelt gehört sondern schon bei den Kindern beginnt.
 2. **Namen und Anschrift** kennen: sie können sagen, wie alt sie sind, wie sie heißen, wo sie wohnen.
 3. Sie **räumen** ihren **Arbeitsplatz**, ihre Arbeitsmaterialien selbständig **auf** und säubern gegebenenfalls ihren Platz, sie wissen wohin die Materialien gehören.
 4. **Ordnung**: sie halten ihre Eigentumsschubladen in Ordnung, wissen wo im Schrank welche Spiele hingehören, welche Materialien welchen Platz haben. Sie sind auch bereit jüngeren Kindern beim Ordnung halten behilflich zu sein.
 5. **Um Hilfe bitten**: wenn sie etwas am Tisch sitzend nicht erreichen können, bitten sie ein Kind, das näher sitzt, ihnen das jeweilig Gewünschte zu reichen, sie hangeln sich nicht über den Tisch .
 6. **Genauigkeit**: sie können ein Blatt sauber in der Mitte falten und einfache Faltformen, die der Genauigkeit bedürfen, selbständig und aus dem Gedächtnis ausführen, z. B. Himmel und Hölle, ein Schiff, ein Flugzeug. Dies ist übertragbar auf genaues Ausmalen, Schneiden, Zusammensetzspiele.
 7. **Einsatz eines Lineals** : sie können mit Hilfe eines Lineals eine einigermaßen gerade Linie ziehen.
 8. **Gebrauch einer Schere**: sie sind geübt in der Handhabung einer Schere, frei ausschneiden oder auf der Linie.
 9. **Sie können spitzen**: einen Holzstift in unterschiedlicher Stärker können sie selbst anspitzen.
 10. **Gruppierungen**: die Kinder können selbständig, ohne Gerangel, einen Sitzkreis bilden. Sie können eine gestaffelte Sitzordnung mit Stühlen, Hockern usw. bilden, um ein Theaterstück oder beispielsweise ein Bilderbuch an zu schauen. Es ist möglich in einer Turnstunde Fünfergruppen,

Vierer- oder Dreiergruppen zu bilden, einen Partner zu suchen, sich in zwei Gruppen aufzuteilen.

11. **Reihe:** sie können sich in einer Reihe anstellen um etwas zu hören, auf etwas zu warten, sie wissen mit dem Begriff: der Reihe nach etwas an zu fangen, im Kreis kommt einer nach dem anderen an die Reihe, eine Perle nach der anderen wird aufgefädelt, eine Farbe nach der anderen wird zum Ausmalen genommen, eine Reihe legen.
12. **Regeln einhalten:** außerhalb des Zimmers gelten auch ohne ständige Präsenz eines Erwachsenen, zuvor gelernte Regeln, nicht Einhalten hat Konsequenzen in der eigenen Freiheit, dagegen erweitert konsequentes Einhalten den eigenen Spielraum. Bei Gesprächen gelten bestimmte Gesprächsregeln, die von Zeit zu Zeit ins Bewußtsein gerufen werden.
 1. Melden und warten: bei Gesprächen, Bearbeitung von Sachthemen, Auseinandersetzen mit Gefühlen usw. melden sich die Kinder und warten bis ihnen das Wort erteilt wird.
 2. Sie geben in einem Gespräch das Wort an andere weiter, z. B. durch Symbole wie ein Tuch oder ein Ball.
 3. Die Kinder erkennen wann ein anderen Kind etwas sagen möchte und geben ihm den Vortritt, erfassen wer als nächster drankommen sollte, ein besonders rücksichtsvolles Verhalten, das mit dem eigenen Zurücknehmen zu tun hat, aber trotzdem die volle Beteiligung erfordert.
13. **Verbale Aufträge:** die Kinder können sich mehrere verbale Aufträge merken und ausführen.
14. **An- und Ausziehen:** die Kinder können sich alleine an- und ausziehen beim Kommen und Gehen, wenn sie in den Garten gehen, sie können sich in einer angemessenen Zeit zum Turnen umziehen, ihre Sachen so verräumen, dass sie sie nach der Turnstunde wieder finden.
15. **Schleife binden:** die meisten Kinder können bis zum Schulbeginn eine Schleife binden.

Mathematische Bildung

Mathematik wird im **Elementarbereich** oft nur mit Rechnen gleichgesetzt. Dies entspricht aber keinesfalls der gesamten Bandbreite, die sich bereits im Kindergarten als offensichtliches Lernfeld zeigt. Vielmehr finden sich überall in der Natur Anregungen, Fragestellungen und, ein zum experimentieren anregendes Umfeld für Erfahrungen mit physikalischen und naturwissenschaftlichen Angeboten. Es wird gemessen, abgewogen, verglichen, in Büchern nachgesehen und mit geometrischen Figuren gearbeitet. Das bei uns im Haus verwendete Montessorimaterial basiert auf der allgemeinen Mathematik und steht den Kindern frei zur Verfügung. Manche Spiele laden gerade dazu ein, sich mit Zahlen und Mengen auseinander zu setzen. Sie finden Gesetzmäßigkeiten heraus und erkennen logische Wiederholungen, wenn sie Vergleiche anstellen. Vieles beinhaltet Mathematik, die aber nicht bewusst wahrgenommen wird.

1. Formen

... werden erst mit den Sinnen wahrgenommen. Gesehen, gefühlt = rund – eckig – spitz – flach. Es gibt Wiederholungsstrukturen: Garderobenhaken, Stuhlkreis, Zebrastreifen. In der Bauecke wiederholen sich die Formen Quadrat bzw. Würfel, Quader Kugel usw. Es werden Muster, Reihenfolgen und statische Erfahrungen gemacht. Die Kinder erfahren etwas über Symmetrie. Sie erkennen Zusammenhänge und vergleichen ihre Bauwerke mit denen aus dem tatsächlichen Leben. Bei all diesem Lernen begleiten wir die Kinder und helfen ihnen durch Anregungen, Bücher und Gesprächen weiter.

2. Zahlen

Die Kinder werden zum Zählen verschiedener Gegenstände angeregt, sie zählen Silben in einem Wort. Sie machen Abzählverse und erkennen Gesetzmäßigkeiten. Sie teilen Dinge in verschiedene Portionen : Halbe, Viertel, gleich große und unterschiedlich große Anteile. Sie messen verschieden Größen: die Zeit, Gewichte, Dauer, Länge.... es wird ihnen bewußt: es gibt zyklisch ablaufende Tagesstruktur genauso wie Wochen, Monate, Jahreszeiten.

3. Mengen

Die Kinder arbeiten mit Mengenverhältnissen. Mehr wird der Maßeinheit weniger gegenübergestellt. Es wird verglichen: größer und kleiner, höher und niedriger. Es kommen Gewichte, Meßbecher, Meterstab usw. zum Einsatz. Es wird zugeordnet: 1 Kind – 1 Tasse, 10 Kinder – 10 Tassen.

4. Mathematisches Denken

... bedeutet durch Nachdenken etwas herausfinden. Sie erkennen die Struktur, der sie umgebenden Welt, Gebäude, Spielsachen, Regeln usw. Sie haben konkrete Vorstellungen, die aus der Erfahrung und der Erinnerung gespeist werden: sie wissen ohne hinzuschauen wieviel Löcher ein Pullover hat, wieviel Ecken ein Würfel, wieviel Seiten ein Quadrat hat.

Sprachliche Kompetenzen

Damit Kinder sich **gut verständlich** machen können, brauchen sie einen **sicheren Umgang mit der Sprache**. Deshalb ist es wichtig einen guten Wortschatz zu haben, sich **richtig ausdrücken und selbstbewusst äußern** zu können. Um dies zu fördern gehört der Einsatz von Büchern, das Erlernen verschiedener Lieder und das Spiel täglich dazu. **Sprache dient der Kommunikation und ist eine elementare Fähigkeit**, die die Kinder im Lernen und in ihrer Entwicklung anregt. Das **Gespräch** mit und zwischen den Kindern erfährt durch uns eine **große Wertschätzung**.

Wahrnehmung

Die Kinder hören und benennen Geräusche aus der Umgebung.
Sie ordnen Geräusche zum entsprechenden Gegenstand zu.
Sie finden die Richtung eines versteckten Geräusches.
Die Kinder verstehen geflüsterte Worte.
Sie erkennen ähnlich klingende Worte.
Sie können Wörter zu Anlauten zuordnen, ein Kind mit m = Max.

Sprachfreude und –interesse

- die Kinder haben den Sinn von Reimen, Gedichten. Wort-, Silben- und Lautspielen erfasst
- sie zeigen Interesse an Bilderbüchern und anderen Geschichten
- sie haben Freude an Liedtexten z. B. Drei Chinesen ...
- sie zeigen Interesse an der Schrift

Wortschatz

Der aktive Wortschatz

- sie können Begebenheiten erzählen = Konflikt, Urlaub
- viele sind in der Lage Geschichten nachzuerzählen
- sie können Gefühle ausdrücken

- es ist ihnen möglich Probleme zu formulieren
- sie können Wörter zu Kategorien zuordnen, sie wissen etwas mit Oberbegriffen wie Obst, Pflanzen ... anzufangen

Der passive Wortschatz

- die Kinder merken sich mehrteilige Aufträge und können diese ausführen
- sie können im Dialog Bezug aufeinander nehmen

Grammatik

- die Kinder haben gelernt in ganzen Sätzen zu sprechen
- sie sind in der Lage Sätze in richtiger Satzstellung zu formulieren

Aussprache

- wenn es nötig ist, wird an der Aussprache in Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachdiensten gearbeitet

Soziale und emotionale Reife

Die Anforderungen der Schule an die Kinder sind vielfältig. Vorrangig werden kognitive Fähigkeiten als Voraussetzung zum Schulbesuch gesehen. Dass auch **emotionale Reife und soziale Kompetenzen** über ein Gelingen des Schulerfolgs entscheiden, wird oft zu wenig beachtet. Wir legen im Kindergarten besondere Aufmerksamkeit auf **ganzheitliches Lernen**. Die Kinder werden in allen Bereichen der Persönlichkeit angeregt und bekommen viel Raum, um sich weiter zu entwickeln.

Ich – Stärke

1. Im Mittelpunkt stehen können: bedeutet sich alleine oder in kleinen Gruppen in die Mitte eines Stuhlkreises oder ähnliches stellen und etwas sagen, darstellen oder spielen zu können bzw. vor einer Gruppe etwas vorzutragen.
2. Die Kinder kennen ihre eigenen Stärken, Neigungen, Interessen und Schwächen. Sie sind bereit daran zu arbeiten.
3. Sie schätzen sich selbst als wertvoll ein.

Verhalten in der Gruppe

1. Sie kennen einfache Höflichkeitsformen und wenden diese selbstverständlich an.
2. Sie lassen andere ausreden, stellen sich an, drängeln nicht vor, zeigen Geduld, begrüßen die Erzieher und einander, sie verabschieden sich ebenso.
3. Sie kennen die Regeln, die im Haus üblich sind, können neue mit erarbeiten und anwenden.
4. Sie sehen sich selbst als Teil der Gruppe, fühlen sich mitverantwortlich und prägen aktiv das Gruppenleben mit.

Konflikte

1. Sie kennen verschiedene Möglichkeiten zur Bewältigung von Konflikten.
2. Die Mehrzahl ihrer Konflikte lösen die Kinder selber

3. Sie wissen, dass Konflikte verbal gelöst werden sollen.
4. Werte werden einbezogen, um zu einer Lösung zu kommen, z. B. der hatte schon dreimal ... der andere erst einmal - Gerechtigkeit gelten lassen.
5. Wir geben den Kindern Gelegenheit Stärke zu entwickeln um dem anderen verzeihen zu können.

Selbständigkeit, Bewältigung lebenspraktischer Anforderung

- sie binden ihre Schuhe selber
- sie ziehen sich selbst an und aus
- einfaches Essen können sie sich selbst zu bereiten: einen Salat putzen und anrichten, Rührei braten, Pfannkuchen machen, sie können Obst und Gemüse schälen, schneiden und appetitlich herrichten
- sie bereiten ihren Arbeitsplatz und räumen diesen wieder auf, insbesondere beim Malen mit Wasserfarben, beim Basteln, beim Essen
- sie treffen eigenständige Entscheidungen: was spiele oder arbeite ich, mit wem mache ich dies, und wie lange
- wenn ich mich entscheide an einem Angebot teilzunehmen, halte ich bis zum Schluß durch